

*Ein frohes, gesegnetes
Osterfest Euch allen Ihr
lieben Freunde!*

Sr. Agnes Grasböck
Convent Mariannhill
P.O. Box 15232
Ashwood 3605
South Africa
Tel : +27-31-7003413

agnes@trefontane.co.za



Mariannhill, Ostern 2017

Umkehr heist: „Viel größer von Gott denken“



Dieser Satz ist ein wahres Ostergeschenk an mich und Euch alle. Unser Papst Franziskus spricht und handelt sehr nach diesem Motto.

Einen ganz lieben Besuch aus meiner Heimat, Schenkenfelden im Mühlviertel hatte ich im Februar. Hier stehen wir im Klosterhof der Monastery, die den einzigen Kreuzgang südlich des Äquators hat.

Hier wird am Palmsonntag der Kreuzweg szenisch dargestellt.

Eine liebe Erfahrung, die ich mit meinen Besuchern bei einer Moslemfamilie mache, möchte ich Euch erzählen. Wir besuchten zuerst die Schwestern von Mutter Theresa, die in ihrem Haus etwa 70 behinderte und alte Menschen betreuen, die



keine Angehörigen haben. Sie teilen auch in ihrer Umgebung monatlich 150 Lebensmittelpakete aus, die ich ihnen durch Spenden besorgen kann.

Anschließend besuchten Wir Gulam und Jasmin, ein Moslemehpaar. Gulam ist ein Imam und Jasmin eine Lehrerin. Wir kennen einander schon lange durch unsere monatlichen interreligiösen Begegnungen. Grosszügig, wie sie immer sind, luden sie uns ein zum Mittagessen zu bleiben. Wir mußten aber weiter. Bei der Begrüßung und beim Abschied ist es hier sehr üblich, einander zu umarmen. Als ich zu Gulam kam, sagte ich ihm, dass ich weiß, das ein Moslem keiner Frau die Hand geben, geschweige den umarmen darf. Da meinte er: „Du darfst mich umarmen, denn Du bist wie meine Mutter“.

Durch die interreligiösen Treffen kenne ich auch Ela Ghandi, die Enkelin von Mahatma Gandhi. Da ihr Großvater öfter in Mariannhill war und von der Lebensform der Trappisten sehr beeindruckt war, brachte Ela auch schon öfter Freunde aus Indien nach Mariannhill. Vor einigen Wochen kam sie mit ihrer Tochter Ascha zu mir. „Meine Tochter ist vor einigen Monaten in Pretoria katholisch geworden und ich möchte sie dir vorstellen“, sage sie mir am Telefon.

Es war eine sehr nette Begegnung. Ascha ist ledig, Rechtsanwältin und reist viel für Vorträge herum. Sie ging überall in katholische Kirchen zum Gottesdienst und in Ghana ging sie am Montag zum Pfarrer dort und sagte: „Ich möchte hier un jetzt getauft werden“.

Der Priester sagte ihr, dass dies nicht so schnell geht und so nahm sie in Pretoria am Unterricht teil und wurde dort auch getauft. Ela, ihre Mutter kam zur Taufe und war sehr irritiert, dass Ascha nun eine Taufpatin hat, die sie „Godmother“ nennt. So glaubte Ela, dass sie nun nicht mehr als Mutter anerkannt wird. So haben Godmother und Mutter gemeinsam für die Stärkung nach der Tauffeier gesorgt und alle sind wieder im besten Einvernehmen.



Links im Bild Bischof Bucher Hubert, der viele Jahre als Seelsorger und dann als Bischof in Südafrika gewirkt hat. Seit einigen Jahren verbringt er seinen Ruhestand mit Bischof Fritz Lobinger hier in Mariannhill. Im Bild mit Sr. Bernadett Tabernig, Sr. Amanda Raich und mir beim Abschiedsbesuch. Bischof Bucher wird zu seiner Schwester nach Regensburg ziehen und wir wünschen ihm dort noch viele schöne, geruhsame Jahre.

Zur allgemeinen Lage hier in Süd-Afrika ist nicht viel Gutes zu berichten. Ich nenne es „Kultur nach Abwärts“. Sicher sind die Überfälle und Einbrüche auch eine Folge der großen Arbeitslosigkeit. Aber auch der grundsätzliche Respekt vor dem menschlichen Leben ist sehr geschwunden. Die oben sitzen bereichern sich und kümmern sich nicht um die Armen, die immer mehr werden. Von den verschiedenen Religionen wird sehr viel für die Armen getan, aber es ist ein Tropfen auf den heißen Stein.

Trotz allem ist Süd-Afrika ein schönes Land und viele Gäste loben die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen hier. Vor allem sind die vielen sonnigen Tage begehrte, wenn wir auch manchmal unter der Hitze leiden. In den letzten Tagen hatte es noch über 30 Grad, aber der Herbst ist am Kommen.



Links: P. Johannes Wilhelm feiert mit 20 Leuten aus der deutschsprechenden Gemeinde Gottesdienst in Kapelle der Pallottiner in Merrivale. Neben ihm Luk, der die Fürbitten vorträgt und unsere drei Missionshelfer: Florian, Jonas und Christian.

Noch zum Schluß

eine kleine Erkenntnis von mir: „Wenn man im Wartezimmer Gottes sitzt, werden die äußereren „Lärmquellen“ oft zu Störfaktoren. Die Stille wird zum Geschenk“.

Mir selber gehts in jeder Hinsicht gut, bin viel unterwegs zu den Menschen und auch hier im Büro am Telefon und Computer, der mich oft „fuxt“, wie Ihr vielleicht an diesem Brief merkt.

So bin ich Euch allen vom Herzen verbunden Eure Sr. Agnes